

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 85 Pf.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärtige 15 Pf., Reklamespalt 20 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 23.

Donnerstag, den 19. März 1914.

7. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 18. März.

Der Passionsgottesdienst dieser Woche wird nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag abends 8 Uhr stattfinden. Auf Veranlassung des Vorstandes des hiesigen Zweigvereins des evangelischen Bundes wird in demselben Herr Pfarrer Kiedner aus Spanien predigen und über seine Arbeit unter den Evangelisten daselbst berichten. Der hiesige Männergesangsverein wird ein Lied vortragen.

Das erste Gewitter in diesem Jahre entlud sich mit starkem Regen am Sonnabend abend gegen 1/2 9 Uhr über unsere Stadt.

Der hiesige Israelitische Jugend-Verein feierte in Gemeinschaft mit dem Bruderverein Harnuthschaffen am verfloffenen Sonntag sein Pünktfest durch einen Familienabend. Zu Anfang wurde ein von Herrn Hermann Spangenthal verfasster Prolog von Fräulein S. Blumenrohn gesprochen, der auf die Bedeutung des Pünktfestes hinwies. Alsdann führten Kinder die dreitägige Operette „Aschenbrödel“ auf, die allerliebst gespielt wurde und großen Beifall fand. Herr Lehrer Blumenrohn hatte das Stück eingübt. Einige Singstücke, vortragen von Damen des Harnuthschaffener Vereins, sowie Vorträge vervollständigten das Programm. In einer humoristischen, poetisch angehauchten Ansprache, wies Herr Hermann Spangenthal auf die Zwecke des Israelitischen Jugend-Vereins hin und begrüßte darin auch die Gäste. Zum Schluß gelangte das einaktige Theaterstück „Nur kein Leutnant“ zur Aufführung, das von den Darstellern verständnisvoll gespielt wurde und kräftigen Applaus hervorrief. Hierauf folgte der Ball, der bis in die frühesten Morgenstunden dauerte.

Fürsorge für die Schuljugend während der Ferien. Ein soeben an die Regierung ergangener Erlaß des Kultusministers beschäftigt sich mit den Veranstaltungen zur Fürsorge für die Schuljugend während der Ferien, als da sind Ferienkolonien, Ferienpaziergänge, Wanderfahrten, Ferienspiele, Milchschank, Verabreichung von Brötchen und dergleichen mehr. Der Minister erklärt es für den wertvollsten, daß sich diese Wohlfahrts-Einrichtungen in den letzten Jahren gemehrt haben; er spricht allen denen seine volle Anerkennung aus, die sich bemüht haben, in möglichst weitem Umfange die Ferien zu einer Zeit wirksamer Erfrischung für Leib und Seele zu machen, und er wünscht, daß diese und ähnliche Maßnahmen zum Wohle der Schuljugend mit allen geeigneten Mitteln unterstützt und verbreitet werden möchten.

Die öffentliche Schlussprüfung der Landwirtschaftlichen Winterschule zu Melsungen findet am Donnerstag, den 26. d. Mts. vormittags statt. Angehörige der Schüler, Landwirte und Freunde der Landwirtschaft sind zu dieser Prüfung freundlichst eingeladen.

Elbersdorf. Eine sehr minimal besuchte Gemeindevahl fand am vergangenen Montag in der hiesigen Gemeinde statt. Von ca 40 Wahlberechtigten in der dritten Klasse waren leider nur drei anwesend, wovon es beinahe Stichwahl gegeben hätte. Nachdem einer von diesen zurückstand und seine Stimme den beiden Anderen gab, wurden Franz Hüpfeld und Karl Laubach mit je 2 Stimmen gewählt. In der zweiten Klasse waren von zwölf Wählern nur sieben erschienen, wovon Landwirt und Fuhrwerksbesitzer Gerlach mit vier Stimmen gewählt wurde. In der ersten Klasse waren von sechs Wählern nur der Gastwirt Wilhelm Schmeltz und Friedrich Eichstruth erschienen, wovon ersterer mit zwei Stimmen gewählt wurde.

Malsfeld. In Anerkennung einer 25jährigen treuen Dienstzeit in derselben Arbeitsstelle wurde der Dienstmagd Katharina Elisabeth Fahr bei Herrn Heinrich Landeskind hier selbst von Seiten der Landwirtschaftskammer ein Ehrendiplom bewilligt.

Offheim. Im Laufe dieses Jahres erhält unser Ort ein neues Schulgebäude. Die Arbeiten sollen baldigst in Angriff genommen werden.

Reimbach. Durch den anhaltenden Regen ist die Fulda an manchen Stellen über ihre Ufer getreten und hat das Gelände beiderseitig überschwemmt.

Binsförth. Der hier bestehende Rindvieh- und Trichinen-Versicherungsverein zählt zur Zeit 24 Mitglieder. Im Rindvieh-Versicherungsprämien waren im letzten Vereinsjahre 121 Mk., an Schweine-Versicherungsprämien 17 Mk. zu zahlen. Das Vereinsvermögen beträgt 307 Mk., das zum größten Teil in dem Binsförth-Binsförther Darlehnskassen-Verein angelegt ist. Der Verein wurde im Jahre 1895 gegründet.

Melsungen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Gesamtetat (ordentlicher Etat 258960,64 Mark, außerordentlicher Etat 20094 Mark) in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag von 279054,64 Mark (im Vorjahre 280069,17 Mark) festgesetzt und angenommen. Auf sämtliche Steuerarten wird ein Zuschlag von 160 Prozent erhoben, einschließlich 42 Prozent Kreissteuern, gegen das Vorjahr ein Mehr von 20 Prozent. Von den in der Einnahme des außerordentlichen Etats eingestellten Ueberflüssen der Sparkasse sollen 10936 Mark zu Straßenpflasterungen und Trottoiranlagen verwendet werden.

Notenburg. Auch hier ist die Fulda im Steigen begriffen, der Pegelstand beträgt 3,2 Meter. Die Keller der tiefer gelegenen Häuser sind überschwemmt.

Großalmerode. Die Vereinigten Großalmeroder Tonwerke, Aktiengesellschaft für Chamotta- und Ziegelfabrikation, verteilen für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 14 Prozent gegen 13 Prozent im Vorjahre. Ein gutes Geschäftsjahr.

Cassel. Am Sonnabend hatte sich der Arbeiter Wilhelm Eckhardt aus Wolfsegen wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen schwerer öffentlicher Urkundenfälschung hatte sich der Kaufmann Alexander Schnell aus Cassel zu verantworten. Er wurde zu 7 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Cassel. Eine frohe Ueberraschung ist, wie das „Tagebl.“ meldet, dem Nachtwächter einer Fabrik in der Untereustadt zuteil geworden. Er wurde von seiner Tochter nach Hause geholt, da ein „Schreiben vom Gericht“ angekommen sei. Unwillig ging er mit. Als er das Schreiben erbrach, stellte sich heraus, daß es sich um die Mitteilung eines auswärtigen Gerichts handelte, demzufolge er als Erbe eines Kapitals von 24000 Mark in Betracht käme.

Gudensberg. Bei Sprengarbeiten im hiesigen Steinbruch wurden infolge eines vorzeitig losgegangenen Schusses sechs Arbeiter so schwer verletzt, daß sie nach Cassel ins Rotekreuz-Krankenhaus gebracht werden mußten.

Fulda. Das Oekonomiegebäude am Mittelbau des Schlosses Adolphsee ist niedergebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Die Brandstifterin, ein 19-jähriges Dienstmädchen, hatte in der Wirtschaft, wo sie beschäftigt war, Diebstähle begangen. Dieser-

halb wurde sie zur Rede gestellt, worauf sie in die Scheune ging, die bald in hellen Flammen stand. Das Mädchen wurde verhaftet.

Bischhausen. Ein seltenes Jagdglück hatte Herr Förster Kühnemund von hier. Er erlegte Sonntag morgen 5 junge Wildschweine, die sich bei der Wache befanden.

Neueste Nachrichten.

Posen, 17. März. Im Reichstagswahlkreise Samter-Virnbaum wurde der Kurlacher Urban in dem polnischen Gutsbezirk Calzig, der die Teilnahme an einer polnischen Versammlung abgelehnt hatte, von einem polnischen Gutsarbeiter mit der Mistgabel niedergeschlagen. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Odesa, 17. März. Bei heftigem Sturmwetter ist die 2500 Einwohner zählende Ortschaft Respiwio im nördlichen Kaukasus niedergebrannt. 18 Personen fanden den Tod in den Flammen.

Saarbrücken, 17. März. Aus Anlaß der Bestrafung von 20 Grubenarbeitern, die entgegen der Anordnung am Fastnachtsdienstag gefeiert hatten, haben 664 Arbeiter die Kündigung eingereicht.

Paris, 18. März. Der Direktor des „Figaro“, Calmette, auf den die Gattin des französischen Finanzministers Caillaux ein Revolverattentat verübte, ist seinen Verletzungen erlegen. — Der Vizepräsident der Kammer, Lagagneur, wurde heute früh, als er sich zu einer Sitzung ins Palais Bourbon begeben wollte, von der Sängerin Fräulein Henry aus Lyon tödlich angegriffen.

Münster, 17. März. Der am 6. März verstorbene Kommerzienrat Piepmager hat laut testamentarischer Verfügung eine Stiftung von 2 Mill. Mark gemacht zum Besten schwächerer und in der Entwicklung zurückgebliebener Kinder.

Wettruf.

Der Märzwind stürmt durch's kahle Land
Und rüttelt fest, mit starker Hand,
An Sträuchern und an Bäumen.
„Wacht auf, wacht auf!“ so tönt sein Lied,
Als Wettruf über Hain und Ried,
Wacht auf aus Winterträumen!

„Macht euch bereit im weiten Hag
Zu eines Bräutigams Einzugstag!
Das Schlafen wird nun laugen!“
„Schmücket euch, vom Wipfel bis zum Fuß,
Es gilt mit bräutlich, holdem Gruß
Den Bräutigam zu empfangen!“

Frau Sonne lacht, in stolzer Ruh,
Aus Wolkenfenstern ab und zu
Auf dieses Treiben nieder. —
Allmählich hebt dann Busch und Baum,
Erwachend aus dem langen Traum,
Verträumt die Augenlider.

Der Märzwind doch drängt fort und fort
In seinem Dun, von Ort zu Ort,
Bis weit zu fernen Landen.
Was dann noch schläft in Strauch und Busch,
Das wecken rastlos auf, husch, husch,
Luftige Mustanten.

Mit einem Ständchen im Geäst
Ermuntern sie, als Hochzeitgäst!
Zum Schmücken und zum Frangen. —
Dann endlich kommt, wenn nach und bunt
Sind draußen Hain und Wiesengrund,
Juchhei! Der Lenz gegangen.

Ed. Siebert, Gelsen.

Wetterbericht.

Am 19. März. Wechselnde Bewölkung, windig, Regen.
Am 20. März. Früh ziemlich heiter, trocken, kalt, später windig und Regen.
Am 21. März. Veränderlich, Regen in Schauern.

**SALAMANDER
STIEFEL
sind gut!**

JOE

Die Kaisermanöver 1914.

Die größten Manöver der Welt.

Die diesjährigen Kaisermanöver werden in so gewaltigen Maßstäben angelegt und werden eine solche riesenhafte Truppenmacht vereinigen, wie man sie in Friedenszeiten bisher noch nie gekannt hat und die vollkommen die Bezeichnung als größtes Manöver der Welt verdient. Nicht weniger als 200 000 Teilnehmer wird das diesjährige Kaisermanöver zählen. Es liegt auf der Hand, daß diese ganz ungewöhnliche Anlage der Manöver alle Beteiligten vor ganz neue, überaus schwierige Aufgaben stellt, zu deren Durchführung mancherlei außergewöhnliche Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Am ersten Stelle steht natürlich die Frage der Beförderung der ungeheuren Truppenmengen durch die Eisenbahnen. Sie stellt für sich allein ein Problem dar, dessen Lösung den beteiligten Behörden nicht geringes Kopfschmerzen verursacht. Unsere Verkehrsbehörden werden damit vor eine Aufgabe gestellt, mit deren gelungener Durchführung sie sich den Anspruch auf höchstes Lob sichern werden, und man darf gewiß annehmen, daß es unserer Eisenbahnverwaltung gelingt, für die schnelle und glatte Abwicklung des Meilenverkehrs, wie er durch die diesjährigen Truppenzusammenübungen veranlaßt wird, zu sorgen.

Es hat bereits eine amtliche Konferenz stattgefunden, an der sich Vertreter der Eisenbahndirektion Frankfurt und mehrere höhere Offiziere der Verkehrstruppen beteiligten, um alle mit der Truppenbeförderung in Zusammenhang stehenden Fragen eingehend zu erörtern. Die Hauptaufgabe der Konferenz war es, einen Bahnhof auszuwählen, der als Hauptstation für die Truppenverladungen genommen werden soll. Die Konferenz entschied sich nach längeren Beratungen und gründlichen Beschäftigungen für den Bahnhof Ringenbach zwischen Wehlar und Stauffenberg. Von hier aus werden alle die gewaltigen Truppenmengen, insbesondere die Kavalleriemassen, ins Manövergelände gebracht werden.

Welche ungeheuren Anforderungen damit an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahn gestellt werden, mag man daraus ersehen, daß nach dem bisher aufgestellten Fahrplan 600 Extrazüge für den Rücktransport der Truppen vorgezogen sind, und es ist noch nicht einmal sicher, ob man bei dieser Zahl wird stehen bleiben können. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird für die Zeit dieser riesigen Truppentransporte der Güterverkehr auf den benutzten Linien eingestellt werden müssen. Die Meilenteilnehmerzahl des diesjährigen Kaisermanövers nimmt einen derartigen Umfang an, wie zum ersten Male nicht weniger als sechs Armeekorps im Manöver zur Verwendung gelangen. Diese sechs Armeekorps bilden 12 Divisionen, davon vier bayerische, und 12 Feldartillerie Brigaden, davon ebenfalls vier bayerische. Naturgemäß sind auch die modernsten Waffengattungen, die Luftschiffer und Flieger, vollständig vertreten.

Überhaupt ist die Stärke der technischen Truppen in diesem Manöver viel größer als bisher. Die aktiven am Manöver beteiligten Truppen erhalten noch Verstärkung durch Tausende von eingezogenen Reservisten, so daß sich bezüglich der Teilnehmerzahl im einzelnen folgendes Bild ergibt: Die Infanterie ist im Manöver vertreten mit 2907 Offizieren, 11 934 Unteroffizieren, 109 907 Mannschaften; die Kavallerie mit 624 Offizieren, 1992 Unteroffizieren, 15 528 Mannschaften, 18 424 Pferde; die Feldartillerie mit 578 Offizieren, 2890 Unteroffizieren, 17 712 Mannschaften, 14 406 Pferde, 884 Geschützen; die Fußartillerie mit 249 Offizieren, 1104 Unteroffizieren, 6938 Mannschaften, 192 Geschützen (Feldhaubitzen und Mörser). Die gesamte Kopfstärke beläuft sich demnach auf 188 884 Teilnehmer, die aber noch durch die technischen Truppen erheblich vermehrt sind, so daß mit gut 200 000 Teilnehmern zu rechnen ist.

In verschiedenen Zeitungen des In- und Auslandes taucht erneut das Gerücht auf, daß Österreich und Italien gleichzeitig ihre großen Manöver abhalten

wollen. Es heißt, daß zwischen der deutschen und der österreichischen Seeresverwaltung ein Abkommen getroffen worden ist, wonach deutsche und österreichische Truppenverbände gemeinsame Manöver abhalten sollen. Demgegenüber ist festzustellen, daß allerdings im vorigen Jahr der Plan solcher gemeinsamen Truppenmanöver (die ja für einen etwaigen Ernstfall nicht ohne Bedeutung wären) erwogen worden ist. Aber die Beteiligten haben sich bald überzeugt, daß sich dieser Plan nicht verwirklichen läßt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Nordb. Allg. Ztg. veröffentlicht eine Erklärung über die jüngsten Gerüchte betr. die russischen Rütungen. Darin heißt es u. a., daß die Maßnahmen der russischen Seeresverwaltung keinen Grund zur Beunruhigung bieten.



Giovanni Giolitti, der frühere italienische Ministerpräsident.

Das italienische Kabinett hat sich in Anbetracht der parlamentarischen Lage zum Rücktritt entschlossen. Ministerpräsident Giovanni Giolitti, der jetzt im 71. Lebensjahre steht, hatte das Ministerpräsidium — sein drittes während seiner erfolgreichen staatsmännischen Laufbahn — im März 1911 übernommen. In seine Amtstätigkeit fällt die glückliche Durchführung des italienisch-türkischen Krieges, der Italien den gewaltigen kolonialen Zuwachs an der nordafrikanischen Küste brachte. Die Kammer hat seine afrikanische Politik noch letzter Tage mit überwältigender Mehrheit gutgeheißen, wie denn überhaupt das italienische Volk in starken nationalen Aufschwung sich von Anfang des libyschen Feldzuges an auf die Seite der Regierung gestellt hatte. So kann Giolitti bei seinem Rücktritt die Überzeugung mit sich nehmen, daß er bei der Lösung der wichtigsten Aufgaben, die ihm in den langen Jahren seines ministeriellen Wirkens zugefallen, sich die einmütige Anerkennung der Nation erworben hat.

* Der Reichstag will vom 28. März bis 28. April Osterferien halten und Ende Mai die Vertagung bis zum Herbst eintreten lassen.

* Zwischen den Parteien des Reichstages ist über die Frage, ob und wie weit der von der Noelle zum Beschäftigungszweck erogene Maßnahmen zugunsten dieser oder jener Gruppe von Beamten etwa überschritten werden soll, ist es bisher noch nicht zu einer Einigung gekommen. Wie in Parlamentenstreifen verflüchtigt wird, besteht jedoch nirgends große Neigung, auf Kosten der ohnedies schon genug belasteten Steuerzahler noch weitere Mittel für Erhöhung der Beamtengehälter bereitzustellen.

* Die Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen über die Regelung des Waffen-

gebrauches des Militärs in Friedenszeiten sind zwar noch nicht zum endgültigen Abschluß gelangt, aber es darf bereits jetzt als geschlossen gelten, daß es zu einer einheitlichen Regelung für das ganze Reich kommen wird. Ausdrücklich wird die Frage einerseits für die in der Lotbringen stehenden verschiedenen Teile des Heeres geregelt werden, und andererseits neue Dienstvorschriften für das preussische Heer lassen werden, während es in den süddeutschen Staaten wohl im allgemeinen bei den bestehenden Bestimmungen sein Bemühen haben wird, aber nach einer halbamtlichen Verständigung annehmen, daß es auch auf diesem Wege gelangen wird die heillosen weitgehenden Unterschiede zwischen Preußen und Süddeutschland tunlichst zu beseitigen.

* Es ist vielfach angenommen worden, daß der Entwurf für ein neues Strafgesetzbuch demnächst veröffentlicht würde. Diese Annahme ist sich aber nicht erfüllen, es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, daß der Entwurf im Laufe dieses Jahres der Öffentlichkeit übergeben werden kann. Er wird sich dem Reichsjustizamt mit einer Begründung vorlegen. Wann diese Arbeit zum Abschluß gebracht sein wird, ist auch bereits mit der Aufstellung eines neuen Entwurfs für das Strafgesetzbuch begonnen. Die Fertigstellung wird naturgemäß geraume Zeit in Anspruch nehmen. Nach Begutachtung durch die Bundesregierungen wird der Entwurf dem Bundesrat zur Annahme an den Reichstag gelangt er jedenfalls erst in nächsten Tagung.

* Die Zweite elsass-lothringische Kammer hat den Etat in dritter Lesung mit 17 Stimmen gegen die Sozialdemokraten angenommen. Er beträgt in Einnahme und Ausgabe rund 81 Millionen Mark. Hervorzuheben ist die Annahme der Gnadenfond des Kaisers, wohl als der Dispositionsfond des Kaisers, die beide lange Zeit heimgeschritten waren endgültig genehmigt worden sind.

Frankreich.

* Der Ministerpräsident Doumergue hat telegraphisch nach dem Befinden des deutschen Militärbevollmächtigten v. Winterfeldt erkundigt und Frau v. Winterfeldt zugleich seine besten Wünsche für die Genesung ihres Gatten übermittelt. Bei einer Meldung aus Brüssel ist die Verschlechterung im Befinden des Militärbevollmächtigten und die neue Operation darauf zurückzuführen, daß er zu Bett zu früh verlassen hatte.

* In der Kammer warnten bei der Beratung des Seeresbudgets mehrere Redner vor der allzu frühen Berücksichtigung der Offiziere. Man wies auf Deutschland hin, und ein Abgeordneter bemerkte, daß Deutschland schlecht gefahren sein würde, wenn man Motzke mit 65 Jahren verabschiedet hätte.

Marokko.

* In Nordwest-Marokko haben wieder schwere Kämpfe zwischen den Spaniern und Engländern stattgefunden. Die Spanier behaupten zwar schließlich die Oberhand, hatten aber große Verluste.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 14. März. Am Freitag beschäftigte sich das Haus mit der Debatte über die Interpellation des Zentrums. Abg. Großer begründete sie und schloß den Fall, der zum Kampfe zwischen den Leuten La Balette und Haage führte. Es ergab sich für den Reichstag die Frage, ob der Kommandeur und der Grenatier ihre Schulden getan haben. Zur Beantwortung der Interpellation erklärte Kriegsminister v. Falkenhayn, daß ein gefälliger Tatbestand vorliege. Beistimmen müsse werden, daß durch eine Erklärung des Grenatiers der Zweikampf veranlaßt worden sei. Die Behandlung des Falles verfolge nicht

Zu feig!

11) Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

Er fand nichts Bedenkliches darin, und fünf Minuten später stand er der jungen Frau wieder unten im Wohnzimmer gegenüber. Sie war jetzt erschreckend bleich und die Erregung spiegelte sich deutlich genug auf ihrem Gesicht.

„Meine Schwester ist schwer krank? Verhehlen Sie mir nichts. Sie wird vielleicht sterben.“

„Das verhöre der Himmel. Und es ist glücklicherweise bis jetzt nicht der geringste Anlaß vorhanden, etwas Derartiges zu fürchten. Volle Sicherheit über die Natur der Krankheit werde ich allerdings erst aus einer gründlichen Untersuchung gewinnen können. Aber ich möchte dieselbe aus triftigen Gründen nicht vornehmen, solange die Kranke sich in dem gegenwärtigen Erregungszustand befindet.“

„Und ist es — ist es etwas Ansteckendes?“

„Wohl nicht in gewöhnlicher Sinne des Wortes. Aber wenn Sie in dieser Hinsicht ängstlich sind, so tun Sie doch vielleicht besser, Ihre Schwester dem Krankenhaus zu übergeben.“

Mit Entschiedenheit schüttelte Fanny den Kopf. „Davon kann nicht die Rede sein. Und ich werde auch keine Pflegerin annehmen, Sie müssen mir sagen, was ich zu tun habe, und ich werde alles gewissenhaft erfüllen. Ich fürchte nicht, daß es über meine Kräfte gehen könnte.“

„Das ist ein heroischer Entschluß, der Ihrer Schwesterliebe alle Ehre macht. Aber ich weiß doch nicht, ob ich Sie darin bestärken darf. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Fieberscheinungen noch stürmischer werden. Und während der nächsten acht oder zehn Tage wird die Kranke

Tag und Nacht der ununterbrochenen Beaufsichtigung bedürfen.“

„Ich werde mich mit dem Mädchen in die Pflege teilen und ich werde jedenfalls alle Nachtwachen auf mich nehmen. Ich habe eine starke Natur und brauche sehr wenig Schlaf. Es ist nicht das erstemal, daß ich eine Schwerkranken pflege.“

„Da Sie so fest entschlossen sind, darf ich wohl nicht weiter widersprechen. Es wird ja, wenn die Aufgabe für Sie zu angreifend wird, auch immer noch Zeit sein, eine berufsmäßige Wärterin zu beschaffen. Der Arzt, dem Sie die weitere Behandlung Ihrer Schwester anvertrauen, wird gewiß nicht veräumen, Sie rechtzeitig auf den Eintritt dieser Notwendigkeit aufmerksam zu machen.“

Er las auf ihrem Gesicht die Bestürzung, in die seine letzten Worte sie versetzt hatten.

„Ja, wollen Sie denn nicht selbst —? Mein Mann sagte mir doch, daß Sie zurückgekehrt seien, um sich dauernd hier niederzulassen.“

„Das ist auch ganz richtig. Aber gerade deshalb bin ich aus Gründen der Standeshhre genötigt, besondere Rücksichten auf meine hier schon seit längerer Zeit praktizierenden Kollegen zu nehmen. Sie hatten doch wohl bis jetzt einen Hausarzt?“

„Allerdings — den alten Sanitätsrat Seimerding. Aber er kann sich doch unmöglich darüber wundern, wenn mein Mann jetzt dem ihm nächststehenden Arzt aus der eigenen Familie den Vorzug gibt.“

„Es würde mich immerhin in eine etwas peinliche Lage bringen. Und so schneidelihaft mir auch Ihr Vertrauen sein muß, möchte ich Sie doch ersuchen, sich möglichst noch heute an den Sanitätsrat zu wenden, der ja seit langem den Ruf eines durchaus tüchtigen und gewissenhaften Arztes genießt.“

Ein fast zorniger Blick aus Fannys schönen Augen traf sein Gesicht.

„Aber Sie müssen doch längst bemerkt haben, Herr Doktor, daß ich meine besonderen Gründe habe, keine anderen als Sie an das Krankenbett meiner Schwester zu lassen. Unsere Bekanntschaft ist zu kurz, als daß ich Sie bitten dürfte, mir zuliebe irgend ein Opfer zu bringen. Aber was Sie für mich nicht tun würden, tun Sie doch vielleicht aus Freundschaft für meinen Mann.“

„Ich würde für Rudolf mit Freuden alles tun, was in meinen Kräften steht! Aber ich begreife nicht recht —“

„O, Sie begreifen es sehr wohl! Und ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie es mir nicht in so schwerer, mich zu erklären. Sagen Sie mir doch ganz ausdrücklich, Herr Doktor: Was halten Sie meine Schwester, ihrem Beruf nach, meine ich?“

Er lächelte etwas verlegen.

„Das ist eine schwer zu beantwortende Frage. Eine Wägenführerin vielleicht.“

„Ja, beständigte sie kurz. „Und damit wir gleich im Klaren sind: eine Operettenführerin. Es ist nicht schwer, das aus Ihren Fieberdelirien zu erraten — nicht wahr? Jeder Arzt und jede Pflegerin müßten innerhalb weniger Augenblicke dahinter gekommen sein, denn sie glaubt sich ja beständig auf der Bühne und hört nicht auf, abgerissene Operettenmelodien zu singen oder ganze Szenen zu spielen. Sie werden mir antworten, daß ein Arzt zur Verschwiegenheit verpflichtet sei; ich aber sage Ihnen aus Grund meiner Erfahrung, daß jede interessante Neuigkeit, die heute zur Kenntnis des Sanitätsrats gelangt, innerhalb längstens vierundzwanzig Stunden zum Stadtgespräch geworden ist. Und eine interessante Neuigkeit wäre es doch gewiß, daß der Herr Baumeister Eggert

Kirchliche Nachrichten.

Passionsgottesdienst

Donnerstag, 19. März, abends 8 Uhr
in Spangenberg.
Pfarrer Liebner aus Spanien.
Kollekte für die Evangelischen in
Spanien.

Schamntmachung.

Für das diesjährige Ehegeschäft
in Spangenberg ist Termin für sämt-
liche Militärpflichtige aus den Ort-
schaften:

Bergheim, Bischofferode, Elbersdorf,
Eubach, Herlesfeld, Landersfeld, Mege-
bach, Mörschausen, Raufis, Pfieffe,
Schnellrode, Spangenberg, Gutsbe-
zirt Stölzingen, Stölzhausen, Vode-
rode und Weibelbach

auf Freitag, den 27. März 1914,
vormittags 9,30 Uhr
in den Rathausaal zu Spangenberg
anberaumt worden.

Alle zur Bestellung verpflichteten
Mannschaften erhalten hierdurch den
Befehl, bei Meldung der gesetzlichen
Nachteile sich zu den angegebenen Ter-
minen in Spangenberg um 8 Uhr 30
Min. morgens vor dem Rathaus pünkt-
lich zur Verlesung einzufinden.

Gestellungspflichtig sind: 1. alle im
Jahre 1894 geborenen Mannschaften,
welche im hiesigen Kreise ihren Wohn-
sitz oder ordentlichen Gerichtsstand ha-
ben, sofern sie ihrer Militärpflicht nicht
bereits genügt, oder vorläufige Ent-
bindung von der Bestellung durch die
Ersatzbehörden erlangt haben; 2. alle
Militärpflichtigen der älteren Jahr-
gänge, welche bis jetzt weder einem
Truppenteil zur Ableitung der gesetz-
lichen Dienstpflicht überwiesen, noch
durch Empfang eines besonderen Schei-
nes seitens der Ober-Ersatz-Kommission
von der Wiederholung der Bestellung
entbunden sind, oder eine endgültige
Entscheidung über ihre Militärpflicht
noch nicht erhalten, auch Ausstand bis
zu einer späteren Musterung nicht er-
wirkt haben. Die Militärpflichtigen
älterer Jahrgänge haben nach § 67
der Wehrordnung ihre Lösungsscheine
(Musterungsausweise) behufs Berichtig-
ung mit zur Stelle zu bringen und
vorzulegen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen
im Musterungstermin verhindert ist,
hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen.
Dieses ist durch die Polizeibehörde zu
beglaubigen, sofern der ausstellende
Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Ansprüche auf Zurückstellung oder
Befreiung vom Militärdienst müssen
in der vorgeschriebenen Form geltend
gemacht und, soweit sie noch nicht hier
vorliegen, schleunigst angebracht wer-
den. Diejenigen Angehörigen der Ge-
stellungspflichtigen (Eltern u. Geschw-
ster), auf deren Arbeitsunfähigkeit der
Zurückstellungsantrag gegründet wird,
haben sich im Musterungstermine per-
sönlich der Ersatz-Kommission vorzu-
stellen.

Wenn 2 Brüder gleichzeitig zur Vor-
stellung kommen und die Zurückstellung
eines derselben gewünscht wird, so muß
auch hier eine vorschriftsmäßige Refla-
mation eingereicht werden.

Mellungen, den 3. März 1914.
Der Zivilvorsikende d. Ersatzkommission
J. V.: Heuckerth, Kreissekretär.

Wird veröffentlicht.
Spangenberg, den 17. März 1914.
J. N. 993/14. Der Bürgermeister.

Gesangbücher,

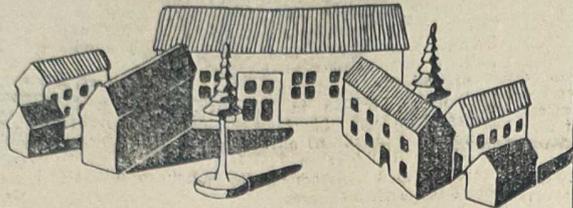
kleines u. großes Format K. Thomas.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.

+ Brudleidende +

Eine große Wohltat ist mein gutführendes, nur aus Leder, ohne
Feder, hergestelltes „Universal“-Bruchband. Es ist leicht und bequem,
bei Tag und Nacht zu tragen. Für gutes Passen übernehme Garantie.
Jedes Band wird nach Maß angefertigt. Mein Vertreter wird am
Freitag, den 20. März von 8—11 Uhr in Mellungen, Hotel z. Prinzen
und Freitag, 20. März von 2—5 Uhr in Spangenberg, Hotel gold. Löwe
Muster vorzeigen und Bestellungen entgegen nehmen.

Carl Unverzagt, Wandagist, Lörrach i. Bad.
Wallbrunnstraße Nr. 8. Telefon Nr. 475.



In jedem Haus

muß man jetzt

Post Lüttke

Dr. Dyllinck's Perluoner

In allogenmin baliablefflow
zu Lüttke. Blomgornia, Innu
fia ist isu zium unarsuffalu
isfuluf. oban sind billigau.

Gesangbücher

empfeht in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Heinrich Lösch, Buchbindermeister.

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G. Abt. Mellungen

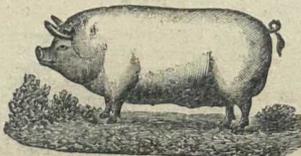
	vom 9./3.	vom 16./3.		vom 9./3.	vom 16./3.
Diskont der Reichsbank	4 1/2%	4 1/2%	4% Frankfurter Stadtanl.	96.80	96.90
London vista	20.435	20.43	4% Meir. Hypot. unk. 1922	95.80	95.80
Paris vista	20.41	20.41	4% Rr. Bodenst.-Akt.-Vf.	95.50	95.50
Wien kurz	81.025	81.05	unkündbar 1922		
4% Reichsanleihe unk. 1935	99.—	99.10	4% Preuß. Hyp.-Akt.-Vf.	95.40	95.40
3 1/2% do.	86.25	86.20	unkündbar 1922		
3% do.	77.40	77.60	4% Br. Wldbr.-Vf. unk. 1922	96.50	95.50
4 1/2% Preuß. Konsols unk. 1935	98.90	99.—	4% Hamb. Hyp.-Vf. = 1921	96.50	96.50
3 1/2% do.	86.10	86.20	4% Dbl. der Großen Caff.		
3% do.	77.40	77.70	Straßenbahn	97.—	97.—
3% Geif. Staatsanleihe	74.50	74.50	4% Hertulesbahn-Oblig.	95.25	95.25
3 1/2% Cass. Landesr. S. 16	88.—	88.—	(gesichert durch -1. Hyp.)		
3 1/2% do.	88.—	88.—	5% Gewerblich. Vurbch.-Obl.	99.60	99.90
3 1/2% do.	87.50	86.90	(gef. d. 1. Hyp.) rückz. 103 2/3%		
4% do.	96.75	96.75	5% Harber Kohlenwerke-	99.—	99.—
4% unkündbar 1914			Dbl. rück. 102 2/3%		
4% Cass. Landesr. S. 23	96.75	96.75	4 1/2% Salzmänn Hyp.-Obl.	95.—	95.—
unkündbar 1916					
4% Cass. Landesr. S. 24	97.25	97.25	4 1/2% Neufere Argentinien	94.20	94.—
unkündbar 1921			4 1/2% Chinesen von 1898	9.—	90.—
4% Cass. Landesr. S. 25	97.50	97.50	4% Japaner	90.25	89.90
unkündbar 1922			4% Oester. Kronenrente	83.25	83.25
3 1/2% Cass. Stadtanl. v. 87	87.—	87.—	4% Russen von 1902	90.50	90.10
4% do.	96.—	96.—	4% Ungar. Goldrente	83.30	83.—
			4% Kronenrente	82.20	82.30

Wer fettes und gutaussehendes Vieh
haben will, bei Milchvieh bessere
Milchsaugbeute und bei Schweinen rapide
Zunahme des Körpergewichts, gibt als
Beigabe nur

Hofmanns Futterkalk
„Marke B“.

Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phosphor-
säure. Zu Originalpreisen zu haben bei:

Jacob Spangenthal I in Spangenberg.



Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. März d. J.
vormittags 11 Uhr, werde ich in
Spangenberg folgende Gegenstände
als:

1 Schreibsekretär, 1 Vertiko, 1 Sofa,
1 Kommode, 1 Regulator, 1 Tisch
mit Decke, 1 Spiegel, 1 Tisch-
schrank, 1 Sofa
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung zwangsweise versteigern.
Kaufliebhaber wollen sich um ge-
nannte Zeit an der Gastwirtschaft
„Deutscher Kaiser“ versammeln.
Mellungen, den 18. März 1914.
Risseler,
Gerichtsvollzieher.

Mütterverein.

Der Vereinsabend des Mütter-
vereins fällt in dieser Woche wegen
findenden Gottesdienstes aus.

Zur Saat

empfehle:
Sommergerste
Feldbohnen
Kleesamen
Runkelkörner
Gelbklee
Luzerne
Lupinen
Wicken
Levi Spangenthal.

Eingetroffen:

la. grüne Heringe, Bfd. 15 Pf.
große Bückinge u. Sprotten
Blumentohl
Wirsing
Kartoffel.

Freitag früh:

la. Schellfisch.

H. Mohr.

25 Stück 4—6 Wochen alte Schweine

stehen zum Verkauf bei Landwirt
Leonh. Ackermann, Mörschausen.

Habe per sofort oder später nach-
stehende Kapitation gegen gute länd-
liche Hypotheken an pünktliche
Zinszahler zu vergeben.

Mark 2000, 3000, 4000, 5000,
6500, 8000, 10000 u. ca 20000.
Auch verlässliche Baugeld, sowie
größere Hypotheken zu mäßigem
Zinsfuß u. günstigen Bedingungen.
Keine Vorauszahlungen.

Kurt Lehmann,

Geschäft für Grundstücke u. Hypotheken
Niederzwehren bei Cassel,
Hertulesstr. 6. Telefon 4399.

Die Erben

des Schreinermeisters Jst. Schmidt
wollen ihr

Land im Giersgrund

34 ar 90 qm, davon 12 ar mit Klee
ausgefät, verkaufen. Hierzu ist zweiter
Termin auf Sonnabend, den 21. d. M.,
abends 9 Uhr in der Ratstellerrwirtschaft
anberaumt. Bei annehmbarem Gebot
kann der Zuschlag erteilt werden.

J. J. V. Sp.

Freitag Abend 8 Uhr 15 (Hof-Engerth)
Lesabend.

Der Vorstand.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“
Freitag Abend Gesangstunde
Der Vorstand.

Pacht- u. Mietverträge
vorrätig bei
K. Thomas.